

Wenthard verneigte sich kaum merklich: eben so kurz erwiderte Urbanstien Gruss, worauf er diesen aus dem Heren Vorfaal in sein vom fahlen...

„Mein Name wird Ihnen, Herr von Urbanstien, wohl über die Motive dieses...

„Wollen Sie gefälligst überlegen, als Sie mit solcher Beschuldigung...

„Gewiß, ich weiß genau,“ erwiderte er kühner fest und unerschrocken...

„Arbeitskraft? Das ist ein bedeutungsvolles Wort, junger Mann,“ entgegnete Urbanstien...

„Herr von Urbanstien, lassen Sie mich doch zu Ihnen reden als Mann zum Mann, ohne Bitterkeit und Haß!...

„Das Geheimniß gehört nicht mir allein, Ich darf und werde nicht sprechen.“

„Gut denn! Auf diese Antwort habe gewartet, Herr!“ rief Friedrich...

„Das merkwürdige Betragen des Wortes „don“ brachte den Fassungslosen...

Sonntags-Blatt.

Beilage des „Anzeiger und Herold“.

3. v. Wundelpu. Herausgeber.

Wien, den 25. Februar 1893.

No. 25, Jahrgang 18.

ledings reichlich überlegen; allein ich fürchte dieses physische Uebergewicht...

„Nicht? Pah! Keine Drohungen fruchten nicht!“

„So — meinen Sie? Bitte, lesen Sie dann gefälligst diesen jenen erhaltenen Brief!“

Mehrere Stunden verharrete Wenthard wie betäubt; dann raffte er sich auf und sagte tonlos:

„Erlauben Sie, Herr von Urbanstien, daß ich Ihnen noch heute meinen Secundanten schiebe, der das Weitere ins Wert setzen kann?“

„Heute? — Nein, Herr von Wenthard! Für die nächsten acht Tage vermag ich Ihnen nicht zu Diensten zu stehen, da ich mich elend fühle und das Zimmer nicht verlassen darf.“

„Ein Gefühl von Schweiß und dumpfer Apathie hatte sich seiner bemächtigt, ein Gefühl der Machtlosigkeit gegen Schicksalswalten!“

„Rechts herum — nach Turnau!“

„Zu Befehl, gnädiger Herr!“

„Als das leichte Wägelchen, mit dem manerten Fräulein bespannt, im schärfsten Tempo gerade um die Biegung ruckte, sprangen vier Männer, die ohnungslos dahergeschritten kamen, erschreckt über den Chauffeegraben.“

„Na, laß man gut sind, August! Der kann bald seinen „Sig“ und „Troom“ einbauen und Holz zu Füße loosen wie Unserer.“

„Das schöne Geld, der alte Commerciant hat's mühsam zusammengetragt, und der Sohn verpraßt's.“

„Das wissen wir ja Alles längst, Schnapsstige, Ferreise Dir doch nicht dein Maul! Heute verlangen wir Lohnhöhung und längere Arbeitszeit!“

„Ja, das schöne Geld, der alte Commerciant hat's mühsam zusammengetragt, und der Sohn verpraßt's.“

„Das wissen wir ja Alles längst, Schnapsstige, Ferreise Dir doch nicht dein Maul! Heute verlangen wir Lohnhöhung und längere Arbeitszeit!“

„Spucken, bahaha!“ schrie der Zweite und warf sich in die Brust.

„Unter totem Lachen und berben Scherzen trollte sich die Gesellschaft der Wenthard'schen Fabrik zu.“

„In jugendlicher Neugierde öffnete sie den einen Flügel und lehnte sich hinaus. Lautes Stimmengedränge und verzettelte Rufe drangen zu ihr hin.“

„Niemand durfte sie ihr Leid klagen. Keiner war da, ihr zu rathen und sie zu trösten!“

„Nachdem Dr. Holtzhaus eine Ueberführung der erkrankten Schwester nach Alt-Seine gestattete, hatten die Jüngeren nach zwei Tagen die Villa wieder verlassen.“

„Zehn, nachdem der Besch ihr Lebenswohl getraut, fühlte sie die grenzenlose Vereinfachung um so mehr. Allein — allein mit tausend quälenden Gedanken.“

„Und dennoch sprach man in Stadt und Umgebung ganz öffentlich, daß Fred jenen geheimnißvollen Ausländer zu fordern benötiget und ein Duell zwischen den beiden Männern unvermeidlich wäre.“

„Welch furchtbare Gedanke! Wie abgemagert und bleich Fred in jüngster Zeit ausah. Was mußte er unter all diesen schmerzlichen Dingen leiden?“

„Meinen Vels,“ befahl sie der Eintretenden kurz. Des Directors Augen blickten in stummer Verwunderung an dem bleichen, liebreizenden Gesicht.

„Diesen Vels,“ befahl sie der Eintretenden kurz. Des Directors Augen blickten in stummer Verwunderung an dem bleichen, liebreizenden Gesicht.

„Gnädige Frau! O, mein Gott, gnädige Frau!“ tönte plötzlich eine ängstliche Stimme hinter ihr.

„Ich bitte dringend darum, mich voran schreiten zu lassen, gnädige Frau,“ bat Willmann athemlos und hielt den Drücker der Pforte, welche rechts außen führte, bereits trampfahrig in der Hand.

„Wo? Es sah ja sonst am Ende so aus, als ob Sie Angst bekommen und mich zu Ihrem Beistande herbeigeholt hätten.“

„Das laute Rufen, Schreien und Durcheinanderreden verumtete mich mit einem Schlage, als die liebliche, schlanke Frauengestalt, den Belamantel nur lässig um die Schultern geschlungen, unbedeckten Hauptes auf der obersten Stufe der zur Fabrik hinauf führenden Treppe erschien.“

„Ich weiß nichts von meinem Namen, da ich ihn heute Morgen noch nicht gesehen habe. Vielleicht ist er bei seiner Mutter; er kann aber ebenso gut hinüber nach Alt-Seine gefahren sein.“

„Bitte, fragen Sie mir ganz offen und ehrlich, lieber Willmann, ob Sie glauben, daß die Arbeiter im Recht oder im Unrecht sind?“

„Man könnte allerdings einige Konzeptionen machen, gnädige Frau! Aber das darf ich nicht eigenmächtig thun — darf Herrn von Wenthard nicht vorgreifen, der in solchen Dingen seinen Spatz verzieht.“

„Sprechen Sie nur rüchthaltlos, Herr Willmann. Ich ahne längst, daß es um Freds Finanzen schlecht — daß er vielleicht am Bankrott steht,“ fiel ihm Velle mit schmerzhaft zuckenden Lippen ins Wort.

„Ein Weile verharrete die junge Frau ohne Erwiderung und starrte trübend vor sich hin.“

„Sie — gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Gnädige Frau! Unmöglich! Gerade die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls verpflichtet mich dazu, Sie zu schätzen!“

„Der lange Rädel's Führer war plötzlich stumm geworden, und hin und wieder fuhr einer der Männer mit der Rückseite seiner schwelgenen Rechten über das gebrannte Gesicht.“

„Gut, Ihr Tenni es sicher Alle und jetzt geht ruhig heim und denkt einmal reiflich darüber nach oder besser: Kopft leise an Eure Gewissensthirn und fragt: ob Ihr es auch stets befolgt habt.“

„Hurrah — bravo! Das war einmal ein Wort!“ klang es kühnlich aus vielen Kehlen.

„Zwei beiden vorlauten Burischen, welche so höhnisch aufgelaucht hatten, warfen ihre Mühen voll Begeisterung in die Luft und geberdeten sich wie toll.“

„Stille da, Bengels! So laßt die Madame nur reden! Die sieht mir grad so aus, als wüßte sie, wo „Bartels den Most Holt!““

„Wir wollen den Herrn zwingen, uns so zu bezahlen, wie andere Arbeiter in großen Städten gestellt sind.“

„Ich möchte vor Allem wissen, was Ihr durch diesen Austritt eigentlich beabsichtigt? Ihr seid Männer und von Euch als solche verlange ich eine prägnante, offene Antwort!“

„Wir wollen den Herrn zwingen, uns so zu bezahlen, wie andere Arbeiter in großen Städten gestellt sind.“

„Zwingen? Das ist ein böses, unchristliches Wort, Ihr Leute, und in wohlmeinendster Absicht möchte ich Euch klar machen, daß Ihr damit Eure Zwecke wohl schwerlich erreichen werdet!“

„Wie viel Schleichheit, Emd, Jammer und Hunger giebt es dort, aber das, was Ihr sucht: Arbeit ist rar!“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“

„Wollt Ihr Euer behagliches, trauliches Heim, die sorgenlose Erntzeit mit einer unsicheren Zukunft vertauschen? Oder meint Ihr etwa in Eurem starren Troge, daß der Herr und die Fabrik zu Grunde gehen werden ohne Euch?“